

schafften bis 1791, wo er in Dresden pro candidatura examiniert wurde. 1799 wurde ihm das Pfarramt zu Hundeshübel, einem Dorfe bei Schneeberg, übertragen, welches er fast 13 Jahre verwaltete. Am 16. Octbr. 1812 übernahm er das hiesige Pfarramt. Er starb 1833 den 17. Mai früh 10 Uhr an einem Lungenschlage, alt 62 Jahr 7 Monat 10 Tage. Der zur Zeit hier amtirende Pfarrer ist 22.) Gottfried Leberecht Kobl, am 16. Februar 1834 hier angestellt, vorher Geistlicher an der Königl. Heil- und Versorgungs-Anstalt Sonnenstein, gebürtig aus Belgern im Preuß. Herzogthum Sachsen. Im Juni 1838 wurden ihm die Epboralgeschäfte in den von der Zwickauer Epchorie abgetrennten Parochien, welche seitdem die Epchorie Neustädtel bilden, von dem hohen Kultministerium übertragen.

Das Städtchen hat eine Schule, in welcher, außer den Kindern hiesigen Ortes, die aus Mühlberg Unterricht empfangen. Die Zahl der Zöglinge, welche im Sommer in 9 und im Winterhalbjahre in 8 Klassen abgetheilt sind, beläuft sich gegenwärtig auf 615. Bis zum Jahre 1800 war nur 1 Lehrer hier angestellt; im genannten Jahre fand man es aber für nöthig, noch eine Lehrertelle zu fundiren und 1836 erfolgte abermals in Folge des neuen Volksschulengesetzes die Anstellung zweier anderweitiger Lehrer, so daß jetzt vier derselben die Jugendbildung besorgen; diese sind: 1.) Ernst August Neumeister. Er wurde geboren den 8. April 1810 zu Krostau bei Baugen und erhielt seine erste Bildung in der Schule seines Geburtsortes. Von 1825 bis 1832 frequentirte er das Lyceum zu Schneeberg und begab sich im letztgenannten Jahre nach Leipzig, um daselbst dem Studium der Theologie obzuliegen. 1836 bestand er zu Leipzig und 1839 zu Dresden die theologischen Examina. Kurz nach der zuerst genannten Prüfung wurde er als dritter Lehrer an hiesiger Schule angestellt und 1837 zum Rector derselben gewählt. 2.) Gustav Heinrich Kühn, wurde zu Neustädtel den 20. März 1808 geboren und verdankt seine Bildung theils der hiesigen Schule, theils dem Lyceum zu Schneeberg und der lateinischen Schule in Plauen. Von 1828—1831 studierte er zu Leipzig Theologie, wurde nach beendigem akademischen Cursus seinem Vater, dem Cantor und Mädchenlehrer hiesigen Ortes, in gleicher Eigenschaft adjungirt und 1836 nach bestandenen pädagogischen Prüfungen als wirklicher Cantor installiert. 3.) Karl Gottlob Geißler, wurde am 21. Juni 1812 in dem nahe bei Freiberg gelegenen Dorfe Großschirma geboren und in den Jahren von 1828—1834 auf dem Freiburger Schullehrerseminare zum Lehrer gebildet. Im letztgenannten Jahre ging er nach abgelegtem Examen als Hauslehrer nach Pleiße bei Chemnitz und wurde 1836 im Monat October als Lehrer und Organist hier angestellt. 4.) Karl Heinrich Wilhelm Müblmann, gebor. zu Großpöbla bei Schwarzenberg den 12. Decemb. 1816, entschloß sich im 14. Lebensjahre, sich dem Studium der Theologie zu widmen und besuchte deshalb von 1830 bis Ostern 1835 das Lyceum zu Schneeberg, ging nach Aufhebung desselben im genannten Jahre auf die lateinische Schule zu Annaberg und studierte von 1837—1840 zu Leipzig die Gottesgelahrtheit. Er bestand das theologische Candidatexamen im Herbst a. p. und wurde darauf im December an hiesiger Schule angestellt.

Seit Michaeli 1839 besteht auch hier eine Sonntagschule für Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts. An 40 Zöglinge sind bis jetzt in dieselbe aufgenommen worden.

Erwähnung verdient wohl auch die Königl. Klöppelschule, deren Schülerzahl in diesem Jahre 102 beträgt. Dieser Industrieanstalt wird alljährlich aus dem Fiskus eine Unterstützung von 115 Thln. zu Theil.

Neustädtel hat 291 Gebäude, worunter 23 Bauerhäuser. Die Zahl der Einwohner beläuft sich nach der Zählung von 1834 auf 2343, von denen 1491 auf das Terrain der alten Rathsjurisdiction, 695 auf die ehemalige Bergfreiheit und 177 auf die Huth- und Pochwerkshäuser kommen. Nach der Zählung von 1840 hat Neustädtel 2632 Einwohner, nämlich 1175 männlichen und 1457 weiblichen Geschlechts.

Die Größe des Neustädtel gehörigen Garten-, Feld-, Wiesen- und Holzbodens beträgt nach dem Flurbuche vom Jahre 1828 1607 Schff. 14½ Mese und nach dem Grundrisse von 1820 1156 Acker 98 □ Fuß.

Die Besetzung des Pfarramtes steht dem Cultusministerium zu, die Collatur der Lehrerstellen aber hat der hiesige Stadtrath.

Eingepfarrt sind in die hiesige Kirche:

1.) 7 Häuser, welche unter Schneeberger Rathsjurisdiction gehören. Wie es zugegangen sei, daß diese Parzelle Schneebergs mit der hiesigen Kirch- und Schulgemeinde ein Ganzes bildet, kann Referent nicht nachweisen. Die dormalige Einwohnerzahl beträgt 71.

2.) Mühlberg, zwischen Neustädtel und Schneeberg gelegen und zum Theil an dem sogenannten Bettelsberge sich hinziehend, gehörte in frühesten Zeiten jeden Falles Denen v. Uttenhof, welche das Rittergut Niederschlema besaßen. Daher hat auch wahrscheinlich der Ort den Namen „das Edelwännische“ erhalten, mit dem es heute noch in der Volkssprache bezeichnet wird. Seine Gerichtsbarkeit hat der Ort im Amte Wiesenburg. Das Feldschlößchen, am Fuße des Bettelsberges und deshalb früher Bettelschenke genannt, und das Berghospital ragen über die meist dürftigen Häuser gewaltig empor. Die Zahl sämtlicher Feuerstätten ist 33 und Einwohner sind im verfloßenen Jahre 378 gezählt worden. Der Ort bildet, wie schon oben erwähnt worden ist, mit Neustädtel eine Schulgemeinde.

3.) Lindenau, westlich von Neustädtel gelegen und  $\frac{1}{2}$  St. von demselben entfernt, gehörte in alten Zeiten zu den Besitzungen Derer v. Planitz auf Wiesenburg und steht jetzt unter dem Königl. Justizamte ebendasselbst. Lindenau zählt 598 Einwohner, welche sich in Feldbauer, Bergleute, Holz- und Torfarbeiter theilen. Es hat 82 Häuser, worunter 22 Bauerhäuser, 51 Häuslernahrungen, 1 Hütthaus, 1 Torfhaus, welches dem Fiskus und 1 Torfhaus, welches der Bergknappschaft zu Schneeberg gehört und 6 Gärtnernahrungen. Auch befinden sich unter jenen 51 Häuslernahrungen 4 Mahlmühlen und 2 Schneidemühlen.

Die Schulstelle verwaltet jetzt Friedrich Moriz Fielig. Er wurde geboren den 20. Novbr. 1794 zu Schilda, war auf dem Gymnasium zu Altenburg und bereitete sich daselbst zum Schulfache vor. Den 19. Jan. 1822 wurde er zu Lindenau angestellt. Die Anzahl der Schulkinder, welche in 2 Classen eingetheilt sind, beläuft sich auf 129.

4.) Neudörfel, liegt östlich  $\frac{1}{2}$  St. vom Neustädtlein entfernt, ziemlich von Waldungen eingeschlossen. Auch dieser Ort gehörte Denen v. Uttenhof und steht jetzt unter dem Amte Wiesenburg. Bis 1838 mußten die Neudörfler Kinder vom 12ten Jahre bis zur Confirmation die Schule des Pfarrortes besuchen, vom 6ten bis 12ten Jahre aber die Schule auf dem Uer Hammer. Seit genanntem Jahre jedoch bildet Neudörfel mit dem Uer Hammerwerke einen Schulverband. Als Merkwürdigkeit dieses Ortes wird gewöhnlich angeführt, daß daselbst keine Sperlinge nisten. Es hat damit seine vollkommene Richtigkeit. Der Grund davon ist vielleicht die waldige Umgebung, in welcher Raubvögel einen sichern Zufluchtsort haben. Neudörfel hat 6 Häuser und 50 Einwohner.

Außer dem nun näher zu beschreibenden Filiale Griesbach war auch Bschorlau ehemals nach Neustädtel eingepfarrt. 1546 erhielt dieser Bergflecken unter Vermittlung Heinrichs v. der Planitz einen eigenen Pfarrer, nachdem er 133 Jahre kirchlich zu Neustädtel gehört hatte. Daraus läßt sich auf das hohe Alter dieses Städtchens schließen.

Das noch zu Neustädtel gehörige Filial

## Griesbach

liegt nordwestlich von Schneeberg in einem offenen, aber steil aufwärts steigenden Grunde, der bei seinem Ausgange, in der Nähe des Wiesenburger Forstes, mehr als 1700 Fuß Seehöhe hat. Von dem Ursprunge und den Schicksalen Griesbachs vor Erbauung Schneebergs weiß man nur so viel, daß es ein adliches Dorf gewesen, viel älter als Schneeberg ist und Denen v. Uttenhof gehört habe. Noch vor dem Kündigwerden der Schneeberger Silbergruben brachten es die Edlen v. der Planitz auf Wiesenburg durch Kauf an sich. Mit diesen Herren lagen die Schneeberger beständig im Streite und diese Zwistigkeiten hörten nicht eher auf, als bis endlich der obere Theil Gries-